

Minna Vortisch-Großmann

Minna Vortisch-Großmann wurde am 6. 8. 1874 als Tochter des Textilindustriellen Emil Großmann, dessen Familie bedeutenden Anteil an der Industrialisierung des Wiesentals hatte, in Uhingen/Württ. geboren. Sie war von Geburt Schweizerin und Bürgerin von Aarburg.

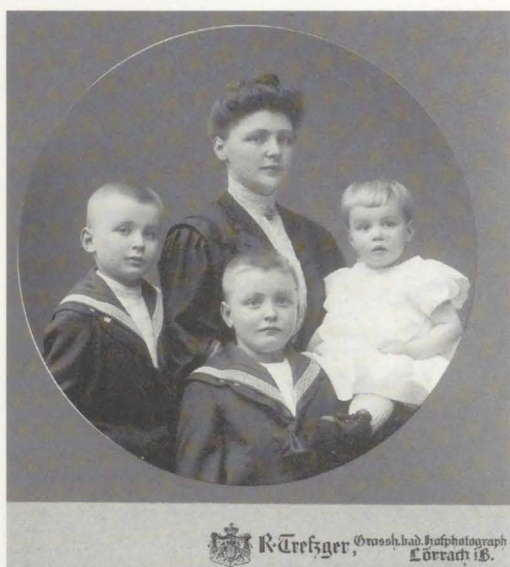
Ihre Mutter Elise, geb. Wenner, war eine Tochter jenes Lörracher Bürgermeisters Karl Georg Wenner, der in den Jahren 1848/49 wegen Unterstützung der Revolution sein Amt verlor und inhaftiert wurde. Er wurde 10 Jahre später erneut vom Vertrauen seiner Mitbürger an die Spitze der Gemeinde berufen. Die Tochter Elise soll in der Revolutionszeit 1848/49 dem inhaftierten Vater täglich das Essen in den „Turm“ gebracht haben. 1880 trat ihr Vater Emil Großmann in die Direktion der Fa. Gebrü-

der Großmann ein und zog mit seiner Familie nach Brombach ins „Schlösschen“, das heutige Rathaus. 1884 erfolgte der Umzug nach Lörrach, wo die Familie im Haus Reinau an der Brühlstraße gegenüber dem Landratsamt wohnte. Die Ausbildung der sieben Geschwister Großmann war von dort aus leichter zu organisieren.

Minna Vortisch erhielt an der Lörracher Töchterschule (1883–1892), im Pensionat in Neuchâtel (1893–1894) und an der Frauenarbeitsschule in Basel bis 1897 eine fundierte Ausbildung für ihren Beruf als Hausfrau. Von ihren Eltern hat sie aber auch den im kaiserlichen Deutschland nicht selbstverständlichen Sinn für Liberalität und Demokratie mitbekommen.

Am 1. 7. 1898 heiratete sie den Rechtsanwalt Friedrich Vortisch aus Lörrach, dessen Vater 1864 die Badische Freisinnige Volkspartei mitbegründet hatte und der selbst während über 30 Jahren – bis 1933 – als Freisinniger und Demokrat dem Gemeinderat, davon ein Jahrzehnt als erster Beigeordneter, angehörte und der als Nachfolger seines Onkels Markus Pflüger auch für eine Legislaturperiode in den Badischen Landtag eingezogen war.

Öffentliches Wirken war ihr und ihrem Mann selbstverständlich. Sie gründete 1909 den Verein für Frauenstimmrecht, dessen Ziel, das volle Bürgerrecht der Frau, durch die Weimarer Reichsverfassung 1919 erfüllt wurde und der nach dem 1. Weltkrieg die Frauen aufrief, ihre neuen Rechte zu gebrauchen und sich den tragenden Parteien der jungen Republik zuzuwenden. Noch im Alter von 100 Jahren erinnerte sie sich einer von ihr geleiteten Versammlung im überfüllten Hirschensaal, die in dieser Zeit



Minna Vortisch mit Friedrich, Hanns und Peter ca. 1907

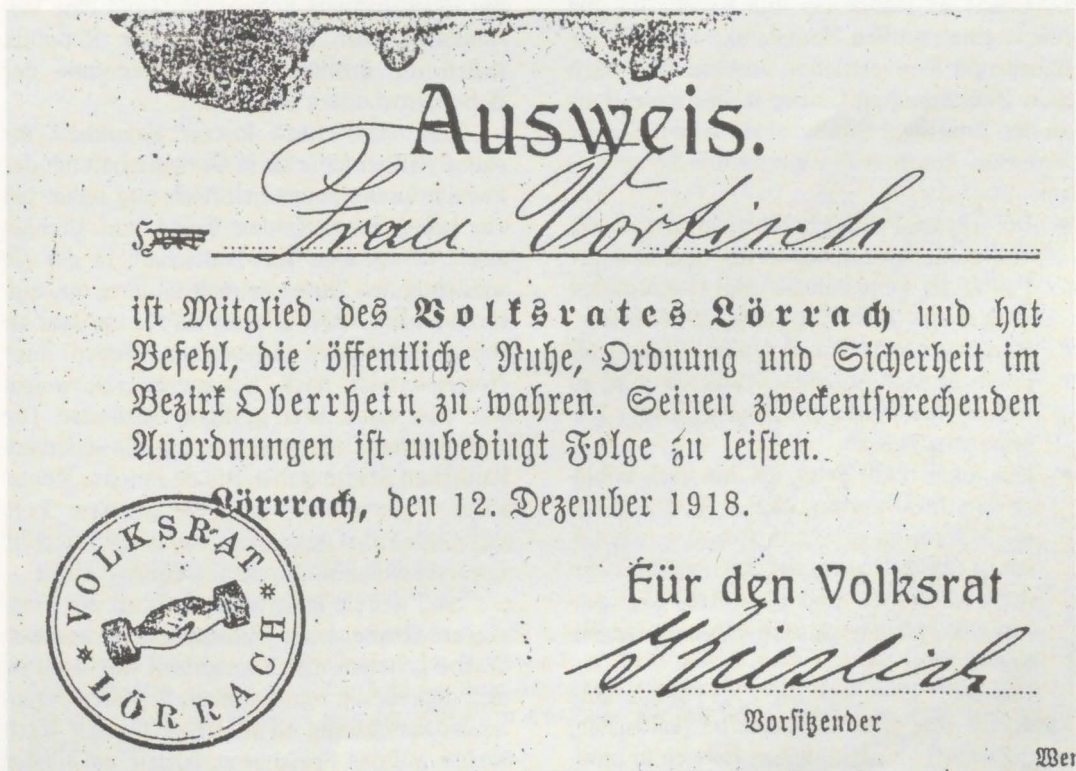


Minna Vortisch 1954

ein ungewöhnliches Interesse fand. Sie wurde Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei und später der Deutschen Staatspartei bis zu deren Auflösung 1933.

1918/19 war sie kurzzeitig Mitglied des Volksrates, einer Erweiterung der Arbeiter- und Soldatenräte in Lörrach, wurde jedoch später wieder aus diesem Gremium ausgeschlossen. In den folgenden Jahren hielt sie zahlreiche Versammlungen ab, um den Frauen ihre Aufgaben in der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Zu diesem Zweck wurden auch prominente Rednerinnen von auswärts gewonnen und persönliche Kontakte zu Politikerinnen, wie z. B. der späteren Alterspräsidentin des deutschen Bundestags Marie Elisabeth Lüders, Gertrud Bäumer und Helene Lange hergestellt.

Gemeinsam mit ihrem Mann besuchte sie jahrzehntelang die Demokratischen Parteitage in Mannheim, Karlsruhe, Berlin, wo sie Männern wie Friedrich Naumann, Theodor Heuß und dem befreundeten aus Schallbach stammenden späteren Reichsfinanzminister Hermann Dietrich begegnete. 1920 gründete sie mit den Damen Walz und Rees den Hausfrau-



Wer

Rechte der Volksräte in den Badischen Behörden.

1. **Bezirksamt:** Ein oder zwei Vertreter sollen mit dem Bezirksamt in ständiger Fühlung stehen und vor Erlass wichtiger Verordnungen und Verfügungen gehört werden.
2. **Bezirksratsitzungen:** In diesen haben ein bis zwei Vertreter beratende Stimme.
3. **Kontrolle der Gemeindeverwaltungen:** Wo die Arbeiterschaft unvertreten ist, nehmen ein oder zwei Räte an den Gemeindefitzungen mit beratender Stimme teil. Ebenso sollen sie in wichtigen Kommissionen entsprechend vertreten sein.

enverein, der eine starke Aktivität, insbesondere auf sozialem Gebiet entwickelte. Das ehemalige Rotkreuzhaus in der Spitalstraße war Eigentum und Sitz dieses Vereins. In erster Linie war sie jedoch für ihre Familie da und führte einen großen Hausstand, in dem Geselligkeit und Repräsentation, insbesondere nach dem 1903 erfolgten Umzug in das neue Haus an der Tumringer Straße, einen hohen Einsatz forderten. Aus ihrer Ehe gingen drei Söhne hervor:

- Der Älteste, Friedrich, führte in Lörrach die Tradition des Anwaltsberufs und liberaler Politik als Gemeinderat und Abgeordneter nach dem 2. Weltkrieg (1946–1960) weiter.
- Hanns wanderte früh in den 20-er Jahren als Landwirt nach Argentinien aus, wo er bis zu seinem Tode 1982 eine Orangen- und Tee-pflanzung betrieb.
- Ihm folgte 1939 Peter, als ihm nach erfolgreicher Absolvierung zweier Studiengänge die Zulassung zur Anwaltschaft aus politischen Gründen verweigert worden war. Auch er betrieb und verwaltete Orangen- und Holzpflanzungen in Misiones/Argentinien.

Das Jahr 1933 war für ihre Familie eine Zäsur, die ihre Welt nicht nur im politischen, sondern auch im persönlichen Bereich in unwi-

derrufflicher Weise veränderte. Noch im Sommer 1932 hat sie im Hirschensaal gemeinsam mit Käthe Vordriede, die dies in ihrer Autobiographie schildert, unter der Schirmherrschaft des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eine Versammlung zur Verteidigung der Republik gegen die drohende Machtübernahme der Nationalsozialisten abgehalten.

1935 starb nach kurzer Krankheit ihr Mann. Seither lebte sie in Gemeinschaft mit der Familie ihres Sohnes Friedrich und nahm teil am Leben ihrer Kinder, Enkel und Urenkel sowie der großen Verwandtschaft, in der sie umsichtig den Zusammenhalt förderte und aufrecht erhielt. 1937/38 fuhr sie für ein Jahr zu ihrem Sohn nach Argentinien. Neben ihrer Hochzeitsreise nach Hammerfest/Norwegen war dies eines ihrer größten Erlebnisse. Die wochenlange Ozeanüberquerung, die südamerikanischen Städte Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires und die mehrere Tage währende Fahrt den Paraná aufwärts waren ihr unvergessliche Eindrücke.

1945 hat sie im großen Haus an der Tumringer Straße beim Einzug der Franzosen Wache gehalten. Ihr Französisch war noch so gut, daß sie die französischen Soldaten veranlassen konnte, die im Keller verstauten Wert-sachen auf den Speicher zu tragen, um sie der

Plünderung durch die deutschen Volksgenossen zu entziehen.

Wachen Geistes verfolgte sie nach dem Krieg den Aufbau des neuen Staates, in dem die alten politischen Forderungen realisiert werden konnten. Wiederum war sie Gründungsmitglied der Demokratischen Partei in Süd- und Mittelbaden.

Schon früh durch Schmerzen behindert, lebte sie bis 1958 im Turmzimmer des Hauses Vortisch (jetzt Müller-Markt) und zog dann mit der Familie ihres Sohnes an den Sonnenrain. Nach einem Sturz im 91. Lebensjahr siedelte sie in das Chrischonaheim in der Mozartstraße über, wo sie vorbildlich betreut wurde. Von dort aus hat sie die Verbindung mit ihren Söhnen, 9 Enkeln und 9 Urenkeln gepflegt. Erst im Alter von 99 Jahren hat sie auf den Gebrauch ihrer Schreibmaschine verzichtet.

Bis 1974 lebten vier der sieben Geschwister Großmann. Sie waren zusammen über 380 Jahre alt und standen in ständiger Verbindung untereinander. Zu ihrem 99. Geburtstag durfte sie ihre drei Söhne bei sich haben, die nach

Jahrzehnten zum ersten Mal wieder in Lörrach mit ihr vereint waren. Wenn auch ihr schwaches Gehör und das erst in den letzten Jahren nachlassende Augenlicht hinderlich waren, so hat das ihr Interesse am Gang der Geschichte doch nicht erlahmen lassen. Die Entwicklung der 70-er Jahre fand – im Sinne Friedrich Naumanns – ihr besonderes Interesse. Ohne Bitterkeit versenkte sie ihre ungebrochene Kraft des Erinnerns in eine Vergangenheit, die für sie schon vor 1880 begann und einen Zeitraum der Veränderungen umschließt, wie er kaum einmal von einer Generation erlebt und ertragen werden musste.

Auf Antrag der Fraktion der Grünen wurde im Neubaugebiet Stetten-Süd eine Straße nach ihr benannt.

Anschrift des Autors:
Dr. Friedrich Vortisch
Riehenstraße 24
79540 Lörrach

Hermann Althaus: Kreuze, Bildstöcke, Grenzsteine im Dreisamtal und dessen Umgebung.
ISBN 3-89155-281-5 ca. 240 S., Pappband Euro 14,50 Fr 26,10. Schillinger Verlag Freiburg

Neben den Kapellen im Dreisamtal stellen auch die zahlreichen Kleindenkmäler Zeugnisse einer langen christlichen Tradition der Bevölkerung dar. In diesem Buch werden nicht nur zahlreiche Beispiele abgebildet, sondern es wird auch den Anlässen ihrer Aufstellung nachgespürt. Dabei entsteht – nicht ohne Absicht – auch ein lebhaftes Bild der politischen Ereignisse, die das Tal in den letzten Jahrhunderten geprägt hat.